

## Predigt über Lukas 14, 15-24 (Evangelium)

4. So. n. Trin., 09. 07. Ispringen/Kaiserslautern

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

*Der Predigttext des heutigen Sonntags erzählt das bemerkenswerte Ende einer dramatischen Familiengeschichte. Ich möchte uns zu diesem Predigttext hinführen und lese ihn darum im Lauf der Predigt vor.*

Ihr Lieben,

manchmal gleicht das Leben eines Menschen einer Achterbahnfahrt. Anfangs geht es langsam los, mühsam hoch hinauf, man erwirbt sich Fähigkeiten und erreicht ein erstes Ziel. Doch die Achterbahn des Lebens nimmt dann schnell Fahrt auf. Es geht rauf und runter, manchmal so heftig wie ein Looping. Eben noch oben auf, und plötzlich stürzt man ab. Mal geht die Fahrt etwas ruhiger, auf ebener Strecke, doch wer weiß schon, was hinter der nächsten Kurve auf einen zukommt.

Aufwärts und ruhig und sicher fährt man gerne auf der Achterbahn des Lebens. Das bedeutet dann keinen Stress, keinen Ärger, keine Angst und keine Beklemmung. So lässt's sich gut fahren.

Aber wenn's abwärts geht, dann steigt nicht nur der Adrenalinspiegel, sondern auch der Pulsschlag und der Blutdruck. Diesen Kick sucht und liebt man vielleicht, wenn man begeisterter Achterbahnfahrer ist. Aber auf der Achterbahn des Lebens hat man solche Abstürze - bedingt durch gesundheitliche Störfälle oder durch finanzielle Einbrüche - nicht so gerne.

Wenn niemand dafür verantwortlich ist, dann muss man's halt so nehmen und aushalten, wie's kommt. Aber wehe, wenn jemand für die Schussfahrt auf der Achterbahn meines Lebens verantwortlich ist. Wenn der mir unter die Augen tritt, dann kann er was erleben. Dann kriegt er von mir eine Abreibung, die sich gewaschen hat.

Ihr kennt Joseph, den 11. von 12 Söhnen von dem Erzvater Jakob? Dieser Joseph hat eine atemberaubende Achterbahnfahrt in seinem Leben hinter sich gebracht bzw. hinter sich bringen müssen.

Steil und stetig bergauf – so war's am Anfang: Lieblingssohn des Vaters, verwöhnt, verhätschelt, bevorzugt, vom Vater viel mehr geliebt als alle anderen zusammen.

So entsteht Arroganz, Hochnäsigkeit; so wächst übertriebene Selbstgefälligkeit / der Hochmuth. Und das bekommen alle zu spüren. Josef prahlt mit seinen Träumen. 11 Garben / elf Brüder verneigen sich tief vor einer Garbe / vor seiner Garbe. Sonne, Mond und elf Sterne verneigen sich ebenfalls vor ihm.- Jetzt ist das Maß voll!

Und als Josef mit diesen Träumen prahlt, kommt es wie es kommen muss: Wut, Ärger, Neid und Vernichtungspläne reifen in seinen Brüdern heran. Die Schussfahrt für Josephs Existenz ist jetzt vorprogrammiert. Von seinen Brüdern übelst zugerichtet endet Joseph zuerst in der Tiefe eines ausgetrockneten Brunnens, und dann anschließend kommt es zum Verkauf des verhassten Bruders in die Tiefe der Sklaverei nach Ägypten. –

Was für ein gewaltiger Absturz! Man mag darüber streiten, wer dafür die Schuld hat und ob die Reaktion der Brüder gerechtfertigt war. Man hätte ihn wegen seiner Träume auch einfach nur auslachen können oder ihm eine gehörige Abreibung verpassen können.

- Doch unabhängig von dieser Frage - das grausame Verhalten seiner Brüder wird sich tief und unvergesslich in Josephs Gedächtnis für alle Zeiten einprägen. Denn so etwas vergisst man nicht. Wenn einem so übelst mitgespielt worden ist, dann gibt es darauf eigentlich nur eine Antwort: Wart's ab! Dir werd' ich schon zeigen. - Warten auf die Zeit der Vergeltung, auf die Gelegenheit, es allen heimzuzahlen.

Doch die Achterbahnfahrt des Joseph geht in Ägypten weiter. Von ganz tief unten geht es wieder bergauf. Joseph macht Karriere im Haus des Potiphar, eines der höchsten Beamten des Pharaos. Und immer wieder heißt es von Joseph: **„Der Herr war mit Joseph und segnete ihn und alles glückte ihm, was er in die Hand nahm.“**

Doch auch diese Karriere nahm ein abruptes Ende im Kerker, weil Joseph sich den Avancen, den Liebeswünschen der Frau des Potiphar nicht hingab.

Beleidigt und verärgert lässt sie Joseph wieder tief nach unten in den Kerker werfen. Erst nach Jahren kommt er aus dem Kerker nach langer Zeit wieder heraus, weil er zwei Träume des Pharaos verstand und auslegte, alles sehr zum Segen für ganz Ägyptenland und seine Bevölkerung.

Und jetzt ging's wieder steil bergauf, bis dahin, dass Joseph der zweitmächtigste Mann in Ägypten wurde.

Ganz oben angekommen. Warum? Die Bibel erzählt: Weil Gott mit Joseph war, weil Gott auch auf menschlich krummen Linien gerade schreiben kann, und weil Gott seinen Segen auf alles legte, was Joseph dachte, plante und tat. – Gott war dem Joseph ein Freund, eine Hilfe, ein Segnender.

Ihr Lieben, diese Erfahrung: Gott ist mir überaus wohl gesonnen; Gott steht mir im Leben bei; diese Erfahrung ist enorm wichtig für Jo-

seph, denn sie ist der Schlüssel, um den Ausgang der Achterbahngeschichte seines Lebens am Ende verstehen zu können.

Da steht er, aus Gottes Gnaden, mit Gottes Hilfe und Segen, ein strahlender Karriere- mann, wenn auch mit schmerzlichen Tiefen in seinem Leben. Tiefen, die er gewiss nicht vergessen würde, weil sie sich in seinem Gedächtnis tief eingegraben haben und noch immer schmerzen. Und die dafür Verantwortlichen? Natürlich seine verruchten, schuldigen 11 Brüder! - Was würde er wohl mit ihnen tun, jetzt in seiner Position, wenn er ihrer habhaft werden und sie stellen könnte?

Ihr Lieben, eine Hungersnot führt diese spannende Szene herbei. Josephs Brüder kommen ahnungslos nach Ägypten, wo es reichlich Korn gibt, und ohne Joseph zu erkennen, treten sie vor ihn hin und bitten ihn um Korn. Und auch Joseph gibt sich ihnen zuerst nicht zu erkennen. Aber man kann sehr wohl ahnen, wie es ihn Joseph brodelte und was ihm durch Kopf gegangen sein könnte. Ich sage euch: Ein Fingerschnips, und die ganze ruchlose Brüderbande wären allesamt Kinder des Todes gewesen.

Doch in Josephs Brust schlägt eigenartigerweise kein rachsüchtiges Herz, das nach Vergeltung schreit. Nein, die Liebe Josephs zu seinen Brüdern erwacht als sie vor ihm stehen. Die jahrzehntelange Sehnsucht, wieder Familie zu haben, wieder Familie zu sein, diese Sehnsucht überwiegt alles. Es kommt sogar zu einem Wiedersehen mit dem alten Vater Jakob: **„Und Joseph fiel seinem Vater um den Hals und weinte lange an seinem Hals.“**

„Ende gut, alles gut!“ so könnte es einem auf der Zunge liegen. Aber es war eben noch nicht alles gut. Und das wird deutlich als Jakob stirbt. Da wird den Brüdern bewusst,

dass eigentlich noch längst nicht alles gut und bereinigt ist. Vielleicht war Joseph nur um des Vaters willen gut zu ihnen. Aber der war jetzt mehr da. Würden sie nun die ganze Macht der Vergeltung Josephs zu spüren bekommen? – Gar nicht abwegig, dieser Befürchtung. Wer wollte es Joseph verdenken, nach all dem bösen Unrecht, das sie ihm damals zugefügt hatten.

Doch wieder führt ein Weg aus der Tiefe in die Höhe, aus der Dunkelheit von Schuld ins Licht der Vergebung. Es eröffnet sich ein Ausweg aus der Schuld und dieser Weg endet in der Versöhnung:

**„Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. ... So fürchtet euch nun nicht; ... Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.“**

In diesem Augenblick hat die Geschichte für mich ihren Höhepunkt erreicht, und der heißt: Versöhnung, Vergebung. Die Brüder rechtfertigen nicht ihr Verhalten von damals: „Wir konnten damals nicht anders. Du hast es dir selbst zuzuschreiben, dass wir dich aus dem

Weg räumen wollten.“ Nein, keine Selbstrechtfertigung, sondern ein aufrichtiges Schuldbekenntnis. **„Nun vergib uns doch unsere Missetat.“**

Und in diesem einen Augenblick wird Joseph ein Zeuge für die Liebe und Gnade Gottes. Soviel Liebe und Gnade hat er von seinem Gott in seinem Leben erfahren. Wie sollte es ihm jetzt möglich sein, seinerseits hartherzig und gnadenlos mit seinen Brüdern zu verfahren? Nein, was Joseph von Gott empfangen hat, das gibt er gerne an seine Brüder weiter.

Ihr Lieben, hier liegt für mich das Geheimnis der Aussöhnung: Die im eigenen Leben gemachte Erfahrung der Liebe und Güte und Freundlichkeit Gottes, diese Erfahrung lässt kein Menschenherz hart und unbarmherzig sein. Die Erfahrung, von Gott geliebt zu sein, das macht aus menschlichen Herzen liebende Herzen. Josef hat so ein liebendes Herz, und wie er Gottes Liebe und Gnade erlebt hat in seinem Leben, so sollen seine Brüder nun auch Liebe und Gnade erleben: Mit offenen Armen geht er auf sie zu, kein böses Wort, kein Gedanke an die alten bösen Zeiten; da soll Gott später mal ein Urteil fällen. **„Stehe ich denn an Gottes Satt?“** Nein, dieser eine Augenblick ist ganz durchdrungen von der Liebe, die Gott diesem Josef ins Herz gelegt hat.

Josef ist mir mit seinem Verhalten, mit seinem Willen zur Versöhnung ein großartiger Zeuge für Gottes Wesen. Gott braucht diesen Josef, um sich dieser Welt zu zeigen. Denn Gottes Wesen ist Liebe und Versöhnung, Gottes Wesen ist Vergebung und immer wieder neu gewährte Gemeinschaft. Was es dazu braucht ist nur das ehrlich Eingeständnis:

**„Vergib uns doch unsere Missetat!“** Wo diese Worte zu hören sind, da ist Versöhnung

schon geschehen. Wer diese Worte ausspricht, dem ist Vergebung schon widerfahren. – Ohne Treue keine Vergebung!

So ist das bei Gott, so ist das zwischen Gott uns und uns. Wie das dann im Alltag zwischen uns und uns geschehen kann, da haben wir wohl alle immer wieder und noch zu lernen. Denn Vergebung geht oftmals eben nicht so einfach und schnell. Vergebung ist mitunter ein Prozess, ein Weg, der manchmal lange und beschwerlich ist. Aber Vergebung ist der einzige Weg, der eine zerbrochene Gemeinschaft wieder heilt.

Joseph und seine Brüder beschreiben uns diesen Weg. Dieser Weg führt uns Sünder zur Aussöhnung mit Gott, und er führt uns Menschen zur Aussöhnung untereinander. Amen.